

## **Lernen aus der Geschichte e.V.**

<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de>

**Der folgende Text ist auf dem Webportal  
<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de> veröffentlicht.**

Das mehrsprachige Webportal publiziert fortlaufend Informationen zur historisch-politischen Bildung in Schulen, Gedenkstätten und anderen Einrichtungen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Schwerpunkte bilden der Nationalsozialismus, der Zweite Weltkrieg sowie die Folgegeschichte in den Ländern Europas bis zu den politischen Umbrüchen 1989.

Dabei nimmt es Bildungsangebote in den Fokus, die einen Gegenwartsbezug der Geschichte herausstellen und bietet einen Erfahrungsaustausch über historisch-politische Bildung in Europa an.

### **Brief von Friedrich Mennecke an seine Frau (April 1941)**

Dieser Brief ist von Menneckes Besuch im Konzentrationslager Sachsenhausen, in dem Anfang April 1941 das 14f13 Programm gerade angefangen hatte. Mennecke übernachtete im Eilers Hotel in Oranienburg, und während seines vier tägigen Aufenthalts in Sachsenhausen hat er Fragebögen für ungefähr 135 Gefangenen ausgefüllt. Gemeinsam haben es die drei T4 Ärzte (Otto Hebold, Theodor Steinmeyer, und Mennecke) geschafft, 350-400 Gefangene zu "verarbeiten", die für das "Euthanasie"-Programm selektiert wurden.

Direktor Dr. med. Fr. Mennecke Facharzt für      Oranienburg, den 7.4.41. 23.40 h  
Neurologie und Psychiatrie

Mein liebstes Muttilein!

Gerade soll noch mein letzter Brief aus dieser ersten K-Z-Epoche beginnen den ich Dir allerdings mitbringen u. nicht schicken werde. Soeben bin ich fertig geworden mit der statistischen Zusammenstellung der von mir untersuchten Häftlinge, bis jetzt 109 an der Zahl. Morgen kommen noch ca 25 - 30 weitere als letzte Arbeit dazu. Ich lege gerade auf diese Unterlagen besonderen Wert für eventuelle spätere wissenschaftliche Verwertung, weil es sich ausschließlich um "Antisoziale" - und zwar in höchster Potenz - handelt. Ehe ich also meine Meldebögen in der Tiergartenstraße abliefern, notiere ich mir alle wichtigen Angaben listenmäßig. Es sind für morgen noch 84 Häftlinge zu untersuchen. Da ab heute Herr Dr. Hebold (Anstaltsarzt in Eberswalde) als dritter mitarbeitet, entfallen auf jeden nur noch ca. 26 Häftlinge. Ich hoffe, daß wir früh genug fertigwerden, sodaß ich eventuell noch morgen meine Heimfahrt antreten kann. Ich würde dann nämlich noch mit der S-Bahn nach Berlin und eventuell, wenn es vor dem Dunkelwerden noch lohnt, von dort noch bis

Wittenberg fahren, dort eventuell übernachten und Mittwochfrüh weiterfahren. Einen endgültigen Plan kann ich heute abend noch nicht machen; - erst die Arbeit beenden!! Da heute hier unten im Restaurant eine gerammelt volle Versammlung der Oranienburger Gastwirte mit ihren Frauen tagte, war es mir unten zu voll und zu laut zu sitzen, lesen oder schreiben. Deshalb habe ich mich nach den 20. 00 h -Nachrichten mit einer Flasche 1937er Piesporter Falkenberg hier in mein Zimmer zurückgezogen.– Nun ist es Mitternacht, und es geht gleich in die Haya. Etwas wesentlich Neues hat der Nachrichtendienst von den Fronten in Südost noch nicht gebracht, aber vielleicht kommt morgen gleich die Einnahme von Belgrad -hoffentlich!! Wir werden es abwarten können!! Ich habe mir ausgezeichnetes Kartenmaterial gekauft; die theoretische Front-Verfolgung kann beginnen, --So, mein Lieb, nun ist Schluß, [...] schlaf wohl!! Gute, gute Nacht!! Träume süß!! In 48 Stunden bin ich bei Dir!! - Gute Nacht!! Ahoi!

In: Friedrich Mennecke: Innenansichten eines medizinischen Täters im Nationalsozialismus: eine Edition seiner Briefe 1935-1947. Bearbeitet von Peter Chroust. Forschungsberichte des Hamburger Instituts für Sozialforschung. Hamburg 1988, Bd. 1., Dok. 68, S.195 f)

(Die Formatierungen, wie sie in der Bearbeitung des Hamburgers Instituts für Sozialforschung erscheinen, sind nicht übernommen worden. Es wurden lediglich die Unterstreichungen berücksichtigt.)